

Verkehrliche Entlastung statt neuer Autobahnen – Zivilisierung der Wilhelmsburger Reichsstraße(WRS)

Michael Rothschuh, Zukunft Elbinsel Wilhelmsburg

1 Das Ärgernis Wilhelmsburger Reichsstraße

Die WRS ist seit vielen Jahren ein Ärgernis: Sie führt als Schnellstraße PKW- und LKW-Durchgangsverkehr mitten durch Wilhelmsburg, obwohl es eine parallele Autobahn A1/A255 mit der gleichen Funktion gibt. Das Rathaus liegt mitten in einer Abfahrtschleife. Jetzt hat die Straßenbauverwaltung festgestellt, dass die Straße nicht mehr verkehrssicher ist und nur zu unverhältnismäßigen Kosten repariert werden kann.

Ein Ausbau zu einer Stadtautobahn wird **einhellig** von den Bewohnern wie von den verantwortlichen Behörden abgelehnt. Deshalb gibt es seit Januar 2008 Alternativ-Vorschläge:

- Die **IBA** Hamburg forderte eine Verlegung der B4/75 auf eine westliche Route im Hafen, kombiniert mit einer Autobahn von der A7 zur A252 (Hafenquerspange-Westdiagonale). Die WRS sollte südlich der Mengestraße ganz stillgelegt und nördlich zu einem Boulevard umgewandelt werden. Dafür gab es städtebauliche Wettbewerbe.
- Die **BSU** sah zwei Alternativen: Verlagerung an die Bahn **oder** Anbindung der A253 von der Europabrücke an die A1 und Führung des Verkehrs über die A1 (Auftrag an die DEGEG); in diesem Fall sollte die WRS entfallen.
- Die **IGS** wollte die WRS 2013 für ½ Jahr sperren, der Senat erwägt auch Ende 2008 für diese Zeit „verkehrslenkende Maßnahmen als temporäre Lösung“.

2 Koalitionsvertrag versus Senatshandeln

Der CDU-GAL-Koalitionsvertrag vom April 2008 sah unter der Überschrift „Hafenquerspange“ die Prüfung von zusammenhängenden Lösungen innerhalb von 3-6 Monaten vor für: zwei Ost-West-Straßenverbindungen, die Verlagerung **oder** Rückbau der WRS, den Ausbaubedarf der Diagonaltrasse West sowie eine verkehrliche Entlastung für Wilhelmsburg.

Ohne eine Verkehrsanalyse und ohne Vorlage eines Gesamtkonzepts will der Senat nun im Schnellverfahren den Neubau einer „normgerechten“ Stadtautobahn entlang der Eisenbahn vorantreiben. Da der Neubau einer Autobahn wegen Verstoßes gegen den Bundesverkehrswegeplan rechtswidrig wäre, firmiert der Neubau als „Erhaltungsmaßnahme“ für die WRS. Während der DEGEG noch der Auftrag gegeben wurde, die Straße „als Autobahn“ neu zu bauen, wird sie deshalb jetzt als B4/75 bezeichnet.

Für die Bauweise, Kapazität, Breite, Schnelligkeit des Verkehrs, Schadstoffe und Lärm ist es gleichgültig, ob eine Stadtautobahn als Bundesautobahn oder (vorerst?) als Bundesstraße klassifiziert wird.

Hauptgrund für die Abkehr des Senats vom Koalitionsvertrag und der IBA/IGS von ihrem eigenen Vorschlag ist die Sorge, die IGS könne wirtschaftlich scheitern, wenn die Besucher der IGS nicht vor dem Wilhelmsburger Lärm geschützt werden könnten: *„Der Durchführungshaushalt der igs 2013 gmbh basiert auf der Annahme, dass 2,5 Mio. Besucher insgesamt 4 Mio. mal die Gartenschau besuchen. Dies erfordert neben einer attraktiven Parkfläche auch eine ruhige Ausstellungsumgebung. Die Verkehrsbelastung und die damit verbundene Lärmsituation entlang der B4/75 mit Lärmpegeln von mehr als 70 db(A) lassen dies unter den gegenwärtigen Bedingungen für 2013 nicht erwarten.“* (Bürgerschafts-Drucksache 19/1754, S.12).

3 Mogelpackung: „Erhaltungsmaßnahme“ wird Teil eines Autobahnnetzes

Die WRS könnte in ihrem jetzigen Zustand kein Teil eines Autobahnnetzes werden, die neu gebaute Stadtautobahn sehr wohl. Eine Nordtrasse würde mit einem Autobahndreieck am Ernst-August-Kanal mit der Stadtautobahn verbunden, eine Südtrasse an der Kornweide. Da zugleich die A26 von Bremerhaven und Stade nach Hamburg weiter geführt werden soll, wird neben dem Nord-Süd-Verkehr auch der Ost.-West-Verkehr über die neue Stadtautobahn gelenkt, u.a. der Pendlerverkehr, für den gerade die Stader S-Bahn gebaut ist.

Die „verlagerte Reichsstraße“ wird bei einer „Südtrasse“ nichts anderes als ein vorgezogener Bauabschnitt der Hafenquerspange.

4 Zivilisierung der Wilhelmsburger Reichsstraße

Die Reichsstraße kann zivilisiert werden, indem alternative Verkehrs-Angebote geschaffen werden...

1. ÖPNV: mehr/längere S-Bahnen für Pendler, ÖPNV- Fähre zur inneren Stadt, Busnetz-Stärkung
2. LKW-Verkehrslenkung (LKW-Lenkung über Schmidts Breite u.a, keine Schwerlasten durch Wohngebiete,.)
3. Verlagerung der Containerlager vom Jaffekanal (stattdessen Wohngebiete oder Universität)

... dem Durchgangsverkehr der WRS, folgende Alternativen angeboten werden...

1. Hafenbezogener Verkehr westlich um Wilhelmsburg (Rethe, Hohe Schaar) (Nutzung der HPA-Planungen)
2. Nord-Süd-Durchgangs-Verkehr vorrangig über Neuländer Straße und A1/A255 (in Anlehnung an den BSU-Auftrag an die DEGEG)
3. Ergänzung beider Routen insbesondere im Fall von Verkehrsstörungen

...und im Gegenzug der Verkehr auf der Reichsstraße auf seine Funktion für den Wilhelmsburger Quell- und Zielverkehr zurück führt, zivilisiert und erträglich gemacht wird...

1. Anpassung der Geschwindigkeit an den Zustand der WRS: 50 km/h
2. Sperrung für Schwerlastverkehr, der Wilhelmsburg nicht als Quelle oder Ziel hat
3. Ggf. Reduzierung auf drei Spuren (ab Mengestraße zwei Richtung Norden und Süden, jeweils eine einfahrend nach Wilhelmsburg), während der IGS 2013 im Süden auf zwei Spuren
4. Ampelgesicherte Fußgänger-Querung auf der Straßenebene im Bereich des Parks

Politiker denken in „Zeitfenstern“ von Wahlperioden und Konjunkturprogrammen, die IBA/IGS ist immer kurzsichtiger auf die bloße „Durchführung“ im Jahr 2013 fixiert. Eine im Schnellverfahren durchgesetzte Autobahn mitten durch die Insel aber wird Wilhelmsburg noch in 60 Jahren prägen. Deshalb beteiligen sich Wilhelmsburgerinnen und Wilhelmsburger an einer Planung mit Weitsicht, aber sie fallen nicht auf Mogelpackungen herein.